

Erstausgabe: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis 10 Uhr 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 12.

Anzeige in dief. Blatte haben eine erfolgreiche Vorbereitung. Auflage: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Brosisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gepalteten Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ bis Zeils 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. Juni.

Der Vorstand des Gerichtsamtes Ehrenfriedersdorf, Gerichtsamtman Friedrich Heinrich Oscar Hanisch ist in gleicher Stellung zum Gerichtsamte Werbau versetzt worden.

Gestern Mittag 12 Uhr hat die Taufe der neugeborenen Prinzessin-Tochter in Anwesenheit S. M. des Königs und der Königin, der Königin Marie und S. M. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin stattgefunden. Die heilige Handlung, welche außer dem großen Dienste der Königl. Majestäten die sämtlichen Herren Staatsminister, der Minister des Königl. Hauses, die Hof- und Zutrittsdamen u. beizwohnten, wurde durch Se. Hochwürden den Herrn Bischof Forwerk vollzogen. Taufzeugen waren: S. M. der König und die Königin von Portugal, S. R. G. die Frau Herzogin von Genua und Se. L. G. der Herzog Ludwig in Bayern, und hat die Neugeborene die Namen Marie, Josepha, Louise, Philippine, Elisabeth, Pia, Angelika, Margaretha erhalten.

Das Befinden der hohen Frau Wöchnerin, wie das der neugeborenen Prinzessin ist erfreulicher Weise ein so vortreffliches, daß das Auslegen von Bülletins bereits geschlossen worden ist. Das gestern Mittag ausgelegte Bülletin lautet: „Königliche Hoheit Prinzessin Marie Anna haben sehr gute Nacht verbracht und fühlen sich wohl. Die neugeborene Prinzessin gedeiht. Dr. Carus jun. Dr. Grenier.“

Laut der officiell erschienenen Liste haben von preussischen Orden erhalten die Herren Staats- und Kriegsminister Generalleutnant von Fabricé und Stadtkommandant von Dresden Generalleutnant Freiherr von Hausen den rothen Adlerorden erster Klasse; Oberst Ebert den Kronenorden dritter Klasse; Oberleutnant von Wiegelen den rothen Adlerorden dritter Klasse; Major von Reg den Kronenorden zweiter Klasse; Hauptmann von Wurmb und Rittmeister von Wulhenau den Kronenorden dritter Klasse; Hauptmann v. d. A. von Schulz, Sectionschef bei der Militär-Vorraths-Anstalt den Kronenorden vierter Klasse; Oberleutnant Inspector Kühnel den rothen Adlerorden vierter Klasse; Kasernen-Rechnungsführer Zimmermann, Kasernen-Magazin-Aufscher Dieze, Gouvernements-Wachmeister Kunadt, Kasernen-Unteroffizier Feldwebel Bennewitz und der vormalige Hospital-Aufscher Reintanz das allgemeine Ehrenzeichen.

Nach einer Dankagung des Rathes sind demselben von Sr. R. Hoheit dem Prinzen Georg, Herzog zu Sachsen u., in Anlaß der glücklichen Geburt einer Prinzessin-Tochter 100 Thlr. mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt worden, diese Summe an arme Wöchnerinnen der hiesigen Residenzstadt zu vertheilen. In der Synagoge hat gestern Vormittag ein Dankgottesdienst mit Abingung des Hallelujah stattgefunden.

Gegenüber unserer gestrigen Mittheilung, daß Sr. R. G. der Kronprinz zu der Krönungsfeier in Pesth beizwohnen werde, erfahren wir von zuverlässiger Seite, daß hier von einer solchen Absicht unseres Kronprinzen nichts bekannt ist; wogegen wir nicht veräumen, zu referiren, daß unsere kronprinzlichen Herrschaften den Besuch der Pariser Ausstellung beabsichtigen sollen.

Im Monat April ist 92 Personen, darunter 20 Frauen, das Bürgerrecht der Stadt Dresden verliehen worden. In dem vor einigen Tagen am Ausschiffungsplatz in der Nähe des Rathhofes angeschwommenen und aufgehobenen Leichnam ist ein hiesiger ehemaliger Victualienhändler von hier recognoscirt worden.

In Nr. 149 der Dresdner Nachrichten wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß zuweilen kleinere Briefe beim Einwerfen in die Briefkasten oder später bei der Post selbst in größere Kreuzbandsendungen hineinrutschen. Diese Wahrnehmung kann man auch bei schlecht verpackten Ketensackeln, Broschüren und selbst härteren, ohne gummirte Couverts nur lächerlich zusammen gebrochenen Briefen machen. In solche unflätige Sendungen, die oft mit aller Gewalt in die Briefkasten eingeklebt werden und biegen oder brechen müssen, wenn sie nicht hineingehen, geräth oft nicht bloß ein einzelner, sondern sogar mehrere Briefe hinein, und noch nicht immer von der kleinsten Sorte. Der Postbeamte kann da nichts machen, wenn dieselben nicht zufällig wieder herausfallen, da er hier nicht das Recht hat, wie bei Kreuzbandsendungen in das Innere hineinzusehen. Viel Unfug richten aber manche Schuhmacher und auch andere Leute an, wenn sie sich zum Versiegeln von Briefen des Pech's, eines sehr gefuchten Artikels bei Trauerbriefen anstatt des schwarzen Lacks, bedienen. In diese Kategorie von Briefen schieben sich zwar andere nicht hinein, wohl aber besudelt ein solcher Pechvogel ein Duzend andere Briefe, während immer einer, fest anhängend, wie im Sattel mit fortträtet, wohin er auch kommen mag.

Bei der gestrigen Rückkehr sächsischer Truppen handelte es sich eigentlich um die Rückkehr eines Theiles der Dresdner Garnison, die aus Artillerie und Cavallerie bestand. Wenn

auch Hunderte sich in den betreffenden Straßen, durch welche die einziehenden Truppen, sowohl in Neustadt als Altstadt, ihren Marsch nehmen sollten, aufgestellt hatten, so war der Empfang von Seiten des Publikums doch kein umfangreicher, weil das Bestere von dem militärischen Acte zu wenig avertirt war. Die große Plauenschstraße und die Bergstraße waren zu beiden Seiten des Fahrwegs dicht mit Dresdenern aller Stände und Geschlechter besetzt, hin und wieder rollte auch eine Equipage der Höhe nach Rädern zu. Am Bergkeller selbst war eine Ehrenpforte errichtet und die Straße mit Blumen und Blättern bestreut. Um 6 Uhr früh war die Artillerie von Dippoldiswalde, wo sie seit dem 1. April gestanden, nachdem sie vorher in Freiberg garnisonirt, aufgebrochen und um 10 1/2 Uhr früh erschienen auf der Rädern Höhe die Truppen, die den Berg herunter marschirten und am Bergkeller wartend sich aufstellten, bis das zum Empfang entgegenreitende Offiziercorps eingetroffen. Um 11 Uhr erfolgte der Einmarsch nach Dresden und zwar zunächst durch die große Plauenschstraße, wo ebenfalls ein Theil der Fahrstraße mit Blumen und Eichenblättern besetzt war. Artillerietrompeter ritten den vier Batterien voran und ließen mit kurzen Intervallen lustige Reitermärsche erschallen. Die Truppen zogen über den Dippoldiswalder Platz, durch die Marienstraße, über den Theaterplatz, die Augustusbrücke, durch die Hauptstraße und die Ritterstraße nach der Neustädter Kaserne. Schon auf dem Neustädter Markt wogte eine dicke Menschenmenge auf und nieder, denn dort hielten, um die Artillerie vorbeiziehen zu lassen, zwei Schwadronen Gardereiter vor dem Blockhause, längs der großen Meißnergasse hinauf, die von Radeburg, resp. Großenhain kamen. Eine Schwadron marschirte über die Brücke nach der Altstadt Kaserne und zwar mit Musik, unter den voranreitenden Offizieren bemelten wir auch den früheren Oberst des Gardereiterregiments, den Generalmajor v. d. A. Herrn von Freyendorf, in Civil. Die andere Schwadron zog ebenfalls unter den Klängen der Musik nach der Neustädter Kaserne. Die Soldaten, obwohl vom Marsche angegriffen und im Gesicht geräunt, saßen trotzdem frisch und munter aus, die Pferde muthig. Offiziere, Unteroffiziere und ein Theil der Soldaten waren bereits mit dem neuen Erinnerungskreuz geschnitten. Das Sattelzeug der Pferde, auch die Brust manches Kriegers war mit Blumenkränzen geziert. Hinter den Kanonen, geschwärtzt vom Pulverdampf bei Königgrätz und Gitschin, folgten die Vagagewagen und zuletzt die Bedienungsmannschaften zu Fuß. Eine Schwadron der hier eingerückten Gardereiter ist nach Pirna bestimmt.

Als vor einigen Tagen ein Angler an der Priechnitz seine Angel schnell aus dem Wasser zog, hatte er das Unglück, mit deren Ende einen in seiner Nähe stehenden Knaben zu treffen, so daß der Angelhaken gerade das Augenlid traf und sich in demselben fest einhakte. Natürlich schrie der Knabe vor Schmerz laut auf; zum Glück kam bald ein Arzt dazu, der das Augenlid von dem Haken befreite und dadurch die Schmerzen wenigstens einigermaßen stillte. Nach seinem Ausspruch soll eine Verletzung der inneren Theile des Auges nicht stattgefunden haben.

Am 29. Mai früh hat in Wurzen ein im zehnten Jahre stehender Knabe in der Wohnung seiner abwesenden Eltern eine Quantität Branntwein ausgetrunken, so daß er bald darauf erkrankt und noch denselben Abend, ohne wieder zur völligen Besinnung gekommen zu sein, gestorben ist.

Auf der Pariser Ausstellung hat ein Berliner Lacksfabrikant sehr gut die Schwierigkeit, seinem sonst in Flaschen und Krügen verschlossenen und unscheinbaren Fabrikat allgemeine Beachtung zuzuwenden, zu überwinden gewußt. Er hat nämlich an seinem Stande ein Tableau anbringen lassen, auf welchem Napoleon III. und Bismarck sich die Hände reichend dargestellt sind; dieses Tableau ist mit dem Lack des Berlinerers glänzend lackirt und darunter steht in französischer und deutscher Sprache: „Dieser Lack hält besser als der englische.“ Jeder bleibt stehen, liest, lacht, geht und erzählt's weiter und der Berliner Lack ist somit aller Welt bekannt geworden.

Die nach Teplitz Reisenden wird es interessieren, zu erfahren, daß es besondere Eisenbahnwagen giebt, welche direct von Berlin nach Teplitz durchgehen, so daß weder in Dresden, noch in Vohenbach oder Aufsig ein Wagenwechsel stattfindet. Diese Wagen nehmen auch in Dresden Reisende ein.

Öffentliche Gerichtsitzung am 1. Juni. Die heute gegen Johann Gottlieb Büstmann, dessen Ehefrau und den Schuhmacher Sellner in Radeberg stattgefundene Hauptverhandlung wegen Betrugs konnte nicht zu Ende geführt werden, weil der Handelsmann Hirsch Jacob durch seine Religion verhindert ist, am Sonnabend einen Eid zu leisten. Die Fortsetzung der Verhandlung findet am 4. Juni um 11 Uhr Vormittags statt und der Bericht darüber erfolgt dann im Zusammenhang.

Vorgestern Abend hat sich hier abermals der bedauerliche Fall ereignet, daß auf der Jahnsstraße ein sechsjähriger

Knabe unter die Räder eines vorüberfahrenden, zum Glück nicht beladenen sogenannten Baumwagens gelaufen, ungerissen und überfahren worden ist. Ein Hinterrad ging dem Knaben über den Leib weg, in Folge dessen sofort aus Mund und Nase Blut quoll. Neuphere Verletzungen konnte man augenblicklich nicht wahrnehmen.

Auf der Billnigerstraße ist vorgestern abermals eine Kammer ausgeräumt und daraus eine beträchtliche Anzahl Kleidungsstücke nebst ein paar Uhren gestohlen worden. Die Diebe, die sich dort unbemerkt eingeschlichen, sollen aber, wie man hört, durch die Behörde bereits ermittelt sein.

Eine schwere Frage hat ihre Lösung in bester und befriedigendster Art gefunden. Es galt nämlich, für den verstorbenen Director des hiesigen k. Blinden-Institutes einen Nachfolger zu finden, der in Georg's hohem Geiste ferner der Anstalt Das werde, was sie in dem Seligen verloren. Es galt, eine geistige Hinterlassenschaft anzutreten, die tiefe Kenntniß und Erfahrung forderte, und so hat sich die Wahl auf einen Mann gelenkt, der hierzu wohl die schönste Befähigung und das erste Anrecht hatte. Es ist dies der bisherige Oberlehrer der Anstalt, Herr Reinhard, der bereits 22 Jahre hindurch segensreich an dem Institut gewirkt und ferner auch zum Heil desselben seine anerkannte Kraft widmen wird.

In der Uniformirung der sächsischen Militärärzte wird im großen Ganzen nicht allzuviel geändert werden. Die Farbe des Tuches wird namentlich die alte bleiben. Gingegegen tritt bei der Waffe der Militärärzte dieselbe Aenderung ein, wie bei der Waffe der Officiere, nämlich daß die Ärzte der Infanterie Degen tragen, die Ärzte der Reiterei wie bisher Säbel fortführen werden.

Die Gensdarmen des Dresdner Bezirks haben neue Hinterladungsgewehre erhalten. In Pirna wurden kürzlich von den Gensdarmen Schießübungen mit dieser Waffe vorgenommen.

Es ist bekannt, daß diejenigen Studenten, welche im Genuß von Stipendien standen, auch nach absolvirter Militär-Dienstzeit wieder in diesen Genuß eintreten. Da aber die Stipendien-Empfänger meist unbemittelte junge Leute sind, die sich in Schulden stürzen müßten, um auf eigene Kosten ein Jahr beim Militär zu dienen, so wird auf Veranlassung Sr. R. G. des Kronprinzen Albert allen diesen Freiwilligen unentgeltliche Equipirung und außerdem noch Sold gewährt.

Gutem Vernehmen nach steht die Aufhebung der sächsisch-böhmischen Grenzsperrre für Viehtransporte in naher Aussicht. Da factisch in Oesterreich keine Rinderpest existirt, die böhmisch-bayrische Grenze abgeschloffen ist, Sachsen den Fleischconsum im eigenen Lande nicht decken kann, so hat die hiesige Fleisch-Zinnung um Aufhebung der betreffenden Sperrre petitionirt und das Ministerium soll den Wünschen der Petenten nicht abgeneigt sein.

Das Vindische Bad hat sich für diese Sommersaison wieder als Volksgarten constituirt und für Unterhaltung des Publikums in aller Weise gesorgt. Die große und kleine Welt findet Amusement genug. Sodawasserbude, Schießstand, Wurfgesellschaft, Schaukel, Caroussel, Ballmusik bieten ein besonderes Programm und ist in Bezug auf das Entree eine Erleichterung für Garten und Ballsaal eingetreten. Geschlossenen Gesellschaften stehen alle Localitäten, außer Montag, jeden Tag zur Unterhaltung von Volksfestlichkeiten u. gratis offen. Jeden Montag findet von 7 Uhr ab Tanzsoiree statt und wer ein Freund von Naturfreunden ist, der hat im hinteren, nach der Elbe zu gelegenen Theile des Garten eine weite Fernsicht über Berg und Thal. In diesen Tagen hat Herr Buschy den Hauptertrieb eines für uns neuen Bieres für Dresden übernommen und zwar aus der fürstlich Claryschen Brauerei zu Turn bei Teplitz, das unter dem Namen „Böhmisches Märzenbier“ hier gewiß seine zahlreichen Freunde finden wird.

Wie appetitlich es mitunter bei unseren Milchleuten zugeht, von welcher Qualität manchmal der Stoff ist, den wir als „Sahne“ mit dem Kaffee mischen, sah man an einem der letzten heißen Tage bei einem Milchwagen der pirnaischen Vorstadt. Dort goß die hochgeschürzte Milchnymphe dem durstigen Bello in den Deckel des Milchkrugs etwas Milch, um in trinken zu lassen. Bello, wahrscheinlich bekannt mit der Entstehungsgeschichte der Milch, verschmähte den bläulichen Trank und genos ihn nur, als er mit Rahm genießbarer gemacht war. Hierauf wurde der als Hundeschnapf benutzte Deckel wieder zum Verschluß des Milchkruges gemacht und schließlich entjudidigte sich die Dorfschöne bei dem Küchennädchen, heute habe die Bauerfrau „a bissel knapp“ gemessen. Wenns nur schmeckt!

Um Radeberg, „Nie dagesen!“ So riefen die Dresdner am Donnerstag, wie sie sahen, daß diesmal am Himmelfahrtstage sich kein Platzregen einfand, wie es sonst alljährlich geschieht. Glühend fällt die Mittagssonne auf das Dach des auf der Fahrt nach Radeberg zu bestiegenden Eisenbahncoups, an dessen Thür und Wänden man fast den Schweiß der Insassen herabtropfen hört. So geht die Reise durch Wald